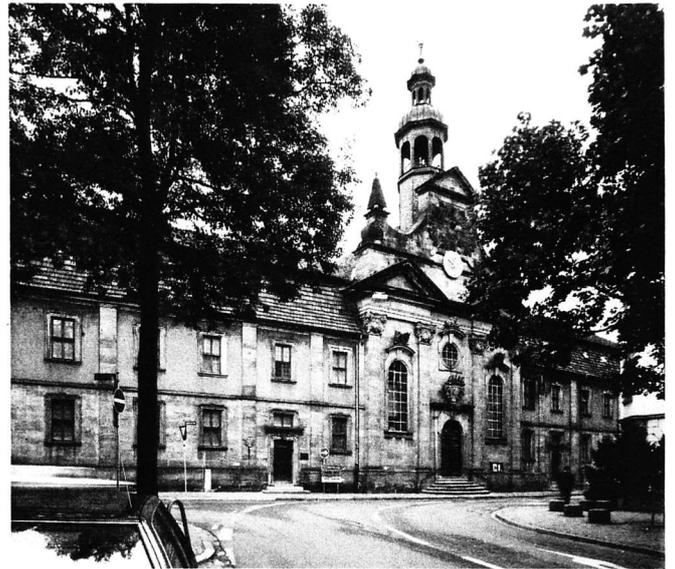
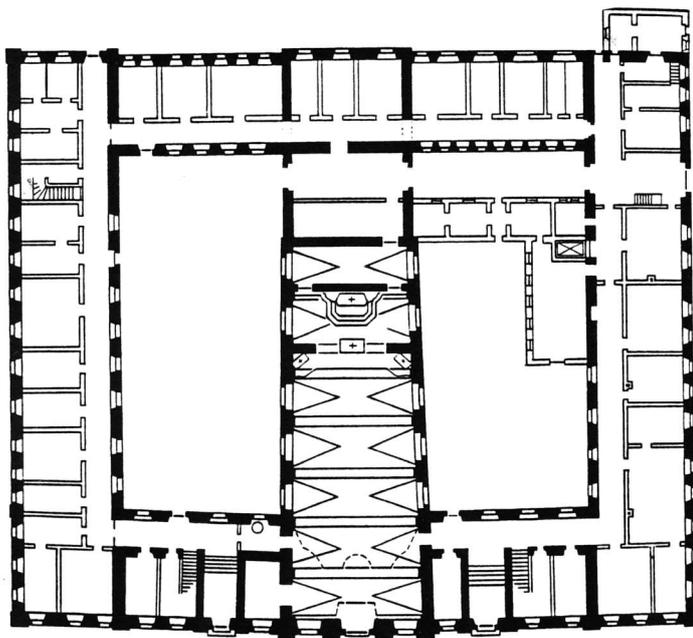




Heiliggeistkirche von Nordwesten, hist. Fotografie



Heiliggeistkirche von Nordwesten



Heiliggeistkomplex, Erdgeschoßgrundriß, aus: E. Sturm, Die Bau- und Kunstdenkmale... (1984)



Heiligesthospitaal, Ansicht von Norden, Federlithographie, 1840

**Löherstraße 1  
Kath. Pfarrkirche und  
Hospital Zum hl. Geist**

Fl.5  
Flst.413/5

Erbaut: 1727-33

Architekt: Andreas Gallasini

Im Gebiet der südwestlichen Vorstadt, unmittelbar vor der mittelalterlichen Stadtmauer gelegenes Hospital, das unter Adolf von Dalberg an Stelle eines im späten 13. Jh. entstandenen Gebäudes gleicher Funktion als barocke Zweiflügelanlage mit zentraler Kirche errichtet wurde. Unter Amand von Buseck (1737-56) wurde durch eine großzügige östliche Erweiterung die Anlage geschlossen, wodurch zwei Innenhöfe entstanden.

Die Schauffassade entlang der Löherstraße gliedert sich in die mittlere, leicht vorspringende Kirchenfront und die seitlichen, zweigeschossigen Spitalflügel, (links für Pfründner, rechts für Kranke) von jeweils sieben Achsen Länge und drei Achsen Tiefe. Während die Kirchenfassade völlig aus Sandsteinquadern gefertigt ist, bestehen die Flügel nur im Erdgeschoß aus verputztem Bruchstein. Gegliedert sind die mit Mansarddächern versehenen Flügel durch Lisenen und Gesimse, die Fenster sind mit den für Fulda typischen profilierten Ohrengewänden mit Schlußstein gerahmt. Die überhöhte Front der Spitalkirche zeichnet sich durch eine Pilastergliederung mit drei bekrönenden, im Dreieck angeordneten Dreiecksgiebeln aus, wobei diese als Symbol des dreifaltigen Gottes interpretiert werden. Das über eine Freitreppe erreichbare, rundbogige Hauptportal sitzt zentral in einer aufwendigen Rahmung mit bekrönendem Dalberg-Wappen, darüber ein Ovalfenster, das entsprechend den beiden großen Fenstern als



Heiliggeisthospital von Südwesten



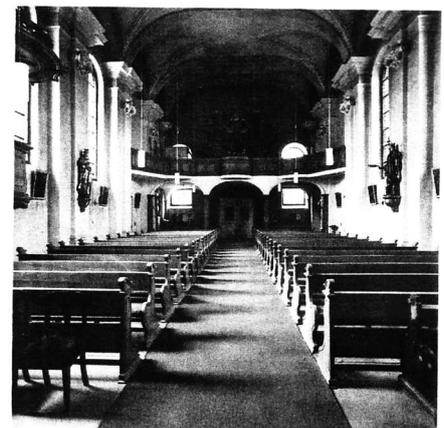
Kircheninneres nach Osten



Josephsaltar



Pietà



Kircheninneres nach Westen

Abschluß ein segmentbogiges Gesims mit Engelsköpfen aufweist. Der obere Fassadenabschluß zeigt über einer Attikazone bekrönende Obeliskten über Voluten, im Mittelfeld, unter dem Abschlußgiebel, die Taube des Hl. Geistes im Strahlenkranz. Auf dem First des Kirchendaches ein zweifach gestaffelter Dachreiter mit offenen Laternen und Schweifkuppeln.

Das Innere der Kirche zeigt einen schlichten Saal mit gedrücktem Tonnengewölbe und einer Gliederung durch Wandpfeiler mit Pilastervorlagen. Im eingezogenen Chor befindet sich hinter dem barocken Hochaltar eine Schwesternempore, an der gegenüber-

liegenden Westseite die Orgelempore. Die Ausstattung der Kirche mit Hochaltar, zwei Seitenaltären, Kanzel und Stukkaturen wurde von den Fuldaer Künstlern Andreas Balthasar Weber, Johann Clahs und Andreas Schwarzmann vorgenommen. Das Altarretabel mit dem Thema des Pfingstwunders stammt von Emanuel Wohlhauber. Das achtseitige Weihwasserbecken trägt die Jahreszahl 1518; die Orgel wurde 1905 erneuert, das aufwendig gestaltete Prospekt stammt noch von der Vorgängerin.

Kirche wie Hospital beherbergen zahlreiche, meist barocke Ölgemälde und Skulpturen, darunter ein ehemaliges

Altarblatt mit der Muttergottes inmitten der Vierzehn Nothelfer von dem Hofmaler Johann Andreas Herrlein. Ein wertvolles Inventarstück ist auch ein Missionskreuz mit einem spätgotischen Korpus in ursprünglicher Fassung. Die barocke Anlage des bis 1984 in seiner ursprünglichen Funktion bestehenden Heiliggeistspitals ist als relativ seltener Bautyp von überragender architekturgeschichtlicher Bedeutung. Darüber hinaus zeugt die differenziert gestaltete Kirchenfassade von der künstlerischen Qualität des Architekten Gallasini, der hier einen seiner überzeugendsten Bauten geschaffen haben dürfte.

(g,k,s,w)